

Gewiß, die ZÜRN-Forschung ist mit all dem nicht abgeschlossen. Das Verdienst der Monographie aber wird bleiben. Sie hat den heute bekannten Wissensstoff verarbeitet, gesammelt und gesichtet, wobei sich Quellenkunde und stilanalytische Feinarbeit verbinden. Der kunstgeschichtlichen Stellung schließlich der ZÜRN als sehr besondere, deutsche, ja oberdeutsche Spätrenaissancebildhauer manieristischen Gepräges wird die Monographie voll gerecht; die von hier aus gezogene Verbindung zur schwäbischen und bayrischen Spätbarockplastik wird für die künftige Forschung wichtig sein. Wer sich irgendwie mit oberschwäbischer Plastik der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts beschäftigt, wird ohne das Buch nicht mehr auskommen.

Adolf Schahl

Johann Albrecht Bengel

GOTTFRIED MÄLZER: JOHANN ALBRECHT BENDEL/Leben und Werk. Stuttgart: Calwer Verlag. 496 Seiten, 1 Farb- und 1 Klapptafel. DM 34,-.

Seit langem hat eine wissenschaftlichen Erfordernissen genügende Biographie des großen Schwabenvaters JOHANN ALBRECHT BENDEL gefehlt. GOTTFRIED MÄLZER, früher als Bibliothekar an der Württ. Landesbibliothek in Stuttgart und heute an der Universitätsbibliothek Konstanz tätig, legt sie jetzt vor; dabei hat er eine Fülle bisher unbekanntem oder noch nie ausgewerteten Materials verarbeiten und zu einem Gesamtbild von einprägsamer Größe zusammenfügen können. Der umfangreiche Band umfaßt drei Hauptteile: 1. Leben, 2. Werke, 3. Grundzüge des Denkens.

Der 1. Teil berichtet zunächst über die Kindheit und Schulzeit, über das theologische Studium im Tübinger Stift und die Repetenten- und Vikarstätigkeit, um dann ausführlich auf die segensreiche Wirksamkeit des Klosterpräzeptors in Denkendorf einzugehen, der als magister sueviae eine ganze Pfarrergeneration geprägt und dem kirchlichen Leben entscheidende Impulse gegeben hat. Der letzte Lebensabschnitt als Prälat in Herbrechtingen und Alpirsbach-Stuttgart führt BENDEL zu hohen geistlichen Ämtern, doch hindern Krankheit und Schwinden der Lebenskräfte weitergreifendes Wirken des Mannes, dessen eigentliches Reich immer die stille Gelehrtenstube gewesen war.

Der 2. Teil behandelt das vielfältige wissenschaftliche Schrifttum, zunächst die Schulbücher und die klassischen und patriotischen Textausgaben, dann die Schriften zum Neben Testament, wobei besondere Aufmerksamkeit dem «Gnomon» gewidmet ist. Die Schriften zur Heilsgeschichte führen hin zu der Auseinandersetzung mit Zinzendorf, die durch fast zwei Jahrzehnte hindurch mit Leidenschaft geführt wurde. Im 3. Teil werden die Themen Heilsgeschichte und Zinzendorf noch einmal aufgegriffen und in den größeren Zusammenhang des BENDELschen Denkens überhaupt gestellt. Ein Schlußkapitel beschäftigt sich mit der Überlieferung der Werke und gibt neben der Forschungsgeschichte zu BENDEL Theologie ein zusammenfassendes Bild der Persönlich-

keit des großen Theologen, dessen reiche Gedankenwelt im schwäbischen Pietismus bis in unsere Gegenwart herein wirksam ist. Die vortreffliche farbige Wiedergabe des von ANDREAS LÖSCHER gemalten Porträts aus dem Jahr 1750 bereichert den Band, der für die Pietismus-Forschung richtungweisend sein wird.

Oskar Rühle

Hölderlin – Eine Chronik in Text und Bild

ADOLF BECK und PAUL RAABE: Hölderlin. Eine Chronik in Text und Bild. Frankfurt a. M.: Insel-Verlag 1970. XXXIV, 490 Seiten, 262 Abbildungen. (Schriften der Hölderlin-Gesellschaft, Band 6/7.)

Bildmonographien sind beliebt: Städte, Landschaften, Epochen, Persönlichkeiten. Die Aufmachung neigt zum Repräsentativen, das Format ist beachtlich – die Anforderung an den Benutzer nicht allzu groß: Bücher zum Blättern, zum Anschauen, zum Vorweisen, Blickfänger in der Bücherfront.

Gehört in diese Reihe auch der neueste Band aus den Schriften der Hölderlin-Gesellschaft? Wohl kaum. Der Bildteil macht nur etwa ein Drittel des fast 500 Seiten starken Bandes aus. Und die Unterschriften dazu sind so knapp gehalten, daß man schnell einsieht: nur unverbindlich ansehen, das gilt hier nicht; der Text gehört dazu, man muß ihn ständig heranziehen, wenn man mit den Bildern etwas anfangen will. Dann aber – im Zusammenhang der Erläuterungen, aber auch der vorangestellten ausführlichen «Chronik von HÖLDERLINS Leben» – werden die in ihnen enthaltenen Informationen erreichbar und entschlüsselt. Zugleich machen die Bilder anschaulich und greifbar, was in den Texten an straff gebündelten Informationen dargeboten wird.

Es war die erklärte Absicht der Herausgeber, diesen Zusammenhang von Chronik, Bild und Erläuterungen zu verstärken durch zahlreiche Zitate aus Werken, Briefen und anderen Äußerungen HÖLDERLINS und seiner Zeitgenossen. So schafft auch der Text Konkretheit und Anschaulichkeit. Für die Auswahl der Bilder legten sich die Herausgeber auf bestimmte Prinzipien fest: Sie bringen alle überlieferten Bildnisse HÖLDERLINS, zeigen möglichst alle Zeitgenossen, zu denen er in Beziehung gestanden ist. Bei der Auswahl der Landschaften und Veduten ließen sie sich von der Bedeutung leiten, die dem Dargestellten für HÖLDERLIN zukommt. Sie haben dabei in der Regel auf die Wiedergaben neuerer Darstellungen – vor allem auf Fotografien – «nicht ganz leichten Herzens» verzichtet, so aber Charakter und Stil des Zeitgenössischen gewahrt. Eine letzte Gruppe von Abbildungen bilden die Reproduktionen schriftlicher und gedruckter Dokumente: HÖLDERLINS Eintragung – zusammen mit der Maulbronner Promotion – in die Tübinger Matrikel, Briefe, Stammbuchblätter, Manuskriptseiten, Dokumente im eigentlichen Sinne wie die Abrechnung des Cotta-Verlags oder die Gehaltsquittung HÖLDERLINS als Bibliothekar des hessischen Landgrafen; dazu dann noch viele Reprodu-